

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 55 (1910)  
**Heft:** 12

**Anhang:** Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“, 19. März 1910, No. 3

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.

Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.  
Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

4. Jahrgang.

No. 3.

19. März 1910.

Inhalt: Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

## Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

### Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V.

Samstag, den 5. März 1909, nachmittags 2 Uhr,  
im Auditorium IV der Universität Zürich.

#### Traktanden:

1. Protokoll.
2. Entgegennahme der Berichte der Untersuchungskommissionen und Beschlussfassung:
  - a) Nichtbestätigung in *Kindhausen*; Referent: Hr. Sekundarlehrer *Hürlimann* in Uster.
  - b) Nichtbestätigung in *Oberglatt*; Referent: Hr. Sekundarlehrer *Wetter* in Winterthur.
  - c) Angelegenheit in *Zollikon*; Referent: Hr. Lehrer *Honegger* in Zürich IV.

#### Aus den Verhandlungen:

Präsident *Hardmeier* in Uster begrüsst die Delegierten, die fast vollzählig dem Rufe des Kantonalvorstandes zu einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung Folge gegeben haben. Er weist auf die mit Ausnahme von 105 restierenden Wiederwahlen im Stadtkreis Zürich III erledigten Bestätigungen der Primarlehrerschaft hin. Im grossen Ganzen nahmen die Wahlen einen ruhigen und ehrenvollen Verlauf, nur an wenigen Orten erreichten die gegnerischen Anstürme einen Höhepunkt. Immerhin genügten schon die sechs Wegwahlen, um dem Vorstand in wenigen Wochen eine kaum zu bewältigende Aufgabe zuzumuten, die bei häufigerer Wiederkehr dem ständigen Sekretariat rufen müssten. Gemäss § 1 unserer Statuten hatte der Vorstand die Pflicht, über die Bestätigungswahlen ein wachsames Auge zu haben, um gegebenenfalls gefährdete und ungerecht gewählte Mitglieder mit Rat und Tat zu unterstützen.

Der Vorsitzende durchgeht an Hand des «Regulativs betreffend die Bestätigungswahlen» die Massnahmen, welche der Kantonalvorstand vor den Wahlen ergriffen hatte, um einen ruhigen Verlauf derselben zu sichern. Die Sektionspräsidenten meldeten schon im Dezember die gefährdeten Positionen, mit deren Inhabern der Kantonalvorstand in Unterhandlung trat. Unterdessen ging von der Direktion des Innern durch deren Antrag an den Regierungsrat die Zustimmung zu unserm Wunsche ein, die Wiederwahlen im ganzen Kanton auf den gleichen Tag zu verlegen. Ein Zirkular an die Presse drückte unsern Wunsch aus, dass gegnerische Einsendungen nur dann noch aufgenommen werden, wenn eine Erwiderung des Angegriffenen noch möglich sei. In verdankenswerter Weise entsprachen die Redaktionen diesem gewiss berechtigten Gesuche. Auch die Schulpflegen fanden unsern Wunsch nach Empfehlung der getreu wirkenden Lehrkräfte zu einer ehrenvollen Wiederwahl als nicht unpassend und kamen in grosser Zahl unsern Wunsche nach.

Die Wahltage (6. Februar 1910 Landschaft, 27. Febr. 1910 Stadt Zürich ohne zweite Hälfte des Kreises III) brachten einige Überraschungen. Trotz starker Gefährdung wurden verschiedene Lehrkräfte bestätigt, während da Wegwahlen vorkamen, wo alles sicher gemeldet wurde. Sofort erhielten die sechs Weggewählten die Anfrage des Kantonalvorstandes, ob und in welchem Umfange sie die Interven-

tion des Kantonalvorstandes verlangen. Vier Fälle konnten so vom Vorstand aus erledigt werden, während an zwei Orten eine Untersuchungskommission eingesetzt wurde, deren Beratungen heute der Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. In der Gemeinde Z. wurden in letzter Stunde vier Lehrkräfte angegriffen. Die betreffende Lehrerschaft verlangte auch in ihrem Falle eine Untersuchung; das Resultat derselben soll auch heute der Versammlung unterbreitet werden.

Vor Eröffnung der Verhandlungen wird auf Antrag *Meister-Horgen* beschlossen, die Berichterstattung in die einzelnen Tagesblätter zu untersagen und das Resultat der Delegiertenversammlung nur im «Päd. Beobachter» zu veröffentlichen.

Zu Stimmzählern werden gewählt *Kupper-Stäfa* und *Hch. Meier-Winterthur*.

1. Das Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 23. Mai 1909 wird verlesen und auf Antrag *Walter-Bülach* dem Protokollaktuar unter bester Verdankung abgenommen.

2. Sekundarlehrer *Hürlimann-Uster* referiert über die Untersuchung in *Kindhausen*. Er führt folgendes aus: Hr. Fritz Diener, von Stäfa, geb. 1871, amtet seit 1892 in zürcherischem Schuldienst, an der Schule *Kindhausen* seit 1903.

Die Untersuchungskommission bestand aus den Herren *Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster, Mitglied des K.-V., als Präsident; Sekundarlehrer *Hürlimann*, Präsident der Sektion Uster, als Aktuar; *Heinr. Gossweiler-Bantli*, Mitglied der Bezirksschulpflege Uster, und je zwei Freunden und Gegnern des Lehrers.

Die Kommission tagte am 19. Februar im «Rütli», *Schwerzenbach*.

Die Wahl-Protokolle zeigen folgende Ergebnisse:

	6. Februar 1910	1904
Stimmberechtigte . . .	37	42
Stimmende . . .	35	38
Absolutes Mehr . . .	18	19
Ja . . .	15	37
Leer . . .	1	1
Nein . . .	19	0

Die Lehrtätigkeit des Hrn. Diener wurde laut vorliegenden Zeugnissen und Examenberichten immer günstig beurteilt, ohne besondere Hervorhebung lobenswerter oder dann zu tadelnder Leistungen.

Es wird von Seite der Schulgenossen dem Lehrer der Vorwurf gemacht, dass er Schüler nach der Schule zu lange zurückbehalten habe und dass einzelne Kinder Vorrechte gegenüber andern genossen hätten. Auch seien die schriftlichen Arbeiten immer zu unsauber herausgekommen.

Wegen der Schulführung sei der Lehrer indessen nicht gewegwählt worden, sondern wegen dem misslichen Verhältnis zwischen Schulgenossen und Hrn. Diener. Reibereien, entstanden durch Zeitungsfehden anlässlich der Anhandnahme einer Wasserversorgung, und unpassende Worte Dieners gegenüber Gemeindebürgern an einer Sylvesterfeier hätten schon vor Jahren eine Wegwahl herbeiführen können. Als der Schulverwalter dem Lehrer den Lohn nicht mehr bringen wollte, habe ihn Diener bei erster Gelegenheit den Gemeindeammann ins Haus geschickt. Endlich hätten noch einzelne Auftritte im Familienkreis zum



üblen Ausgang der Wahl beigetragen. Sonst hätte sich Diener in Kindhausen nichts zu schulden kommen lassen.

Beim Wahlakt in Kindhausen hat sich seit Jahren aufgehäufter Privathass Luft gemacht und ist heftiger zum Ausdruck gekommen, als vielleicht mancher Bürger erwartet hat. In einer Gemeinde, wo 19 Bürger mit ihrer Stimme den Ausschlag geben können, sind leicht Überraschungen möglich.

Hr. Diener ist in Kindhausen nicht wegen der Schulführung, sondern wegen politischen Reibereien und momentanem Familienzwist weggewählt worden.

Die Kommission findet, Hrn. Diener gebühre, die Unterstützung des Kantonalen Lehrervereins, und beantragt:

1. Der Kant. Lehrerverein wird sich für Hrn. Diener beim Erziehungsrat verwenden, damit er eine den Verhältnissen angemessene Stelle erhält.
2. Gegenüber der Gemeinde Kindhausen werden vom Kant. Lehrerverein keine besondern Schritte getan.

*Die Versammlung beschliesst gemäss dem Antrage der Untersuchungskommission.*

3. Vizepräsident Wetter-Winterthur referiert über die *Untersuchung in Oberglatt*. Der Bericht lautet:

Hr. *Jakob Maag* von Niederhasli, geb. 1858, Vater einer zahlreichen Familie, steht im zürch. Schuldienst seit 1878 und wirkt an der gegenwärtigen Stelle in Oberglatt seit 1891, also 18½ Jahre.

Die *Kommission*, die diesen Fall zu untersuchen hatte, bestand aus den HH. Sekundarlehrer Wetter in Winterthur, Mitglied des K.-V., als Präsident, Lehrer Morf in Boppelsen, Präsident der Sektion Dielsdorf, als Aktuar, Gerichtschreiber Zöbeli in Dielsdorf als Mitglied der Bezirksschulpflege, ferner zwei Freunden und zwei Gegnern von Oberglatt. Die Kommission tagte am 17. Februar in Oberglatt.

#### *Wahlprotokolle.*

1910: Stimmberechtigte 177, Stimmende 165, absolutes Mehr 83.

Ja 77, Leer 2, zusammen 79, Nein 86.

1904: Stimmberechtigte 143, Stimmende 113, absolutes Mehr 57.

Ja 105, Leer 1, zusammen 106, Nein 7.

1898: Das Wahlprotokoll konnte nicht erhältlich gemacht werden; Nein zirka 30—40.

*Visitationsberichte.* Die Lehrtätigkeit des Hrn. Maag wurde immer günstig beurteilt, und die Zensuren der letzten 6 Jahre lauten alle auf I, ohne irgendwelche Einschränkung; nirgends ist eine ernsthafte Rüge zu finden. Den Leistungen im Zeichnen wurde in mehreren Berichten besonderes Lob gespendet. Hr. Maag erscheint als ein eifriger, fleissiger, pflichtgetreuer Lehrer, der sich in fünf Zeichen- und zwei Gesangskursen weiter auszubilden strebte. Die Schulführung kann also ohne Zweifel nicht den Grund der Wegwahl gebildet haben.

Ebensowenig kann dieser Grund in dem Lebenswandel oder den Familienverhältnissen gesucht werden. Hr. Maag ist ein ruhiger, zurückgezogener Mann, seit 14 Jahren Abstinenz, und seine Familienverhältnisse sind musterhaft.

Wo liegt denn der Grund? Der Lehrer erscheint vielen seinen Gemeindegossen als ein etwas eigener Kauz. Sie nahmen ihm übel sein propagierendes Treiben, als er noch eifriger Anhänger der Naturheilmethode war, und verübten ihm jetzt seine «christliche Wissenschaft (Christian Science)» oder die «Gesundbeterei», wie man es in Oberglatt nennt. Das ist wohl auch der tiefere Grund des Zerwürfnisses mit dem einst befreundeten Pfarrer, und wenn dieser auch an der Wegwahl unbeteiligt ist, so mag doch dieses Zerwürfnis ein Grund für die Wegwahl für viele Freunde des Geistlichen gewesen sein. Unerquickliche Verhältnisse im Männerchor, persönliche Feindschaft und ein Verhältnis zu Kollegen, wie es hätte besser sein können,

mögen mitgewirkt haben. So sammelte sich die Unzufriedenheit und machte sich dann Luft bei der Wahl, ohne Zeitungskrieg zwar, aber nach persönlicher Werbung auf beiden Seiten. In diesen Sachen, wo es für den Fernerstehenden und Unbeteiligten schwer ist, in allen Fällen eine genaue Grenze zwischen Recht und Unrecht zu ziehen, liegen die eigentlichen Gründe der Wegwahl.

Die Gegner von Hrn. Maag erklärten, dass bei einer Wiederholung der Wahl der Lehrer wieder weggewählt würde; überhaupt dass sich alle Behörden gegen eine solche Zumutung erheben würden; die Freunde behaupteten, was den Ausgang einer zweiten Wahl betrifft, das Gegenteil.

Welches waren die Schritte des Kantonalvorstandes nach erfolgter Untersuchung? Da die Schulpflege beschlossen hatte, die durch Wegwahl erledigte Lehrstelle durch Verweserei zu besetzen, glaubte der Vorstand vorläufig den Entscheid der D.-V. abwarten zu können. Da, in letzter Stunde, änderte die Schulpflege ihren Beschluss und beantragte der Schulgemeinde, eine Berufung vorzunehmen; es sollte berufen werden Hr. Hch. Freimüller, geb. 1886, seit 1907 Lehrer an der Schule Bachenbülach. Sobald der Vorstand von dieser Änderung der Situation Kenntnis erhielt, wirkte er sofort durch den Präsidenten der Sektion Bülach auf Hrn. Freimüller ein, dass dieser mit einer Zusage bis nach Entscheid der D.-V. zuwarte, was auch geschah.

Nach gewalteter Diskussion, in der Hrn. Freimüller für seine dem Verein gegenüber bewiesene Disziplin der beste Dank ausgesprochen wurde, beschloss die D.-V. auf den Antrag der Sektion Dielsdorf, dem sich auch der Kantonalvorstand anschloss:

«Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V., nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Untersuchung in Sachen der Wegwahl in Oberglatt, findet:

Die Gründe der Wegwahl des Hrn. Maag liegen nicht in der Schulführung, sondern in einem Zerwürfnis des Lehrers mit einem grossen Teil der Gemeindegossen, hauptsächlich wegen seiner religiösen Stellung und seines Verhältnisses zum Männerchor. Sie beschliesst:

- a) Der K. L.-V. wird sich für Hrn. Maag beim Erziehungsrat verwenden, damit er eine, seinen Verhältnissen angemessene Stelle (mit Lehrerwohnung) erhält, und ihm die Kosten des Umzuges vergüten.
- b) Gegenüber der Gemeinde werden von seiten des K. L.-V. keine weiteren Massregeln ergriffen.

Im Anschluss an diesen Beschluss teilte Hr. Freimüller mit, dass er nach der heute gegebenen Aufklärung auf eine Berufung nach Oberglatt verzichte, da die gegenwärtig noch herrschende Spaltung in der Gemeinde doch unerfreulich für einen Lehrer sein müsste, der im gegenwärtigen Momente gewählt würde. Die Versammlung nahm mit Befriedigung davon Notiz.

4. Gemäss § 16 des Regulativs über die Bestätigungswahlen kann die Delegiertenversammlung die Veröffentlichung der Untersuchungsberichte im Vereinsorgan beschliessen. *Kupper-Stäfa* glaubt, dass diesbezügliche Referate in den Sektionsversammlungen genügen sollten, während Vizepräsident *Wetter* betont, dass D. in K. eine Veröffentlichung wünsche, was in Form eines Protokollauszuges geschehen könne. Die Delegiertenversammlung stimmt der letztern Auffassung bei, überlässt aber die Ausdehnung oder Beschränkung der Berichte dem Gutfinden des Vorstandes.

5. Die Untersuchung in O. veranlasste zwei Delegierte, einen bestimmten Verdacht über einen Zeitungskorrespondenten auszusprechen, der dem Lehrerstande angehöre, aber in gehässiger Weise die Arbeit der Schule bemängle und kritisiere. Diese geringschätzige Kritik in öffentlichen Blättern sei nicht ohne Einfluss auf die Schule der Gemeinde, welche unter dem Einflusse dieser Lokal-



presse stehe. *Kull-Zürich* beantragt, diesen Verdacht aufzuklären durch direkte Anfrage bei dem Genannten. *Der Vorstand nimmt diese Anregung zur Erledigung entgegen.*

6. Aktuar *Honegger-Zürich* referiert in ausführlicher Weise (ein Auszug aus dem Referat folgt in nächster Nummer) über die Wahlen in Z. Präsident *Hardmeier* bringt den Beschluss des Vorstandes zur Kenntnis, einen von ihm entworfenen Protest gegen die Wahlumtriebe in Z. im «Pädagogischen Beobachter» zu veröffentlichen in Ergänzung der früher publizierten Erklärung an die Einwohnerschaft von Z. Die ziemlich lebhaft diskutierte (mit Rücksicht auf den gefassten Beschluss sollen die Sprecher hier nicht genannt werden) ergab folgende Erwägungen:

Bei einem früheren Streitfall war von Seite der angegriffenen Lehrer als auch der Schulpflege gefehlt worden. Vor Obergericht kamen dann die beiden Parteien zur Einsicht, dass eine gütliche Beilegung des Zwistes im Interesse der Schule und der Gemeinde liege, worauf ein Vergleich abgeschlossen und von beiden Parteien unterzeichnet wurde. Dieser Vergleich liess nun die Lehrerschaft im Glauben, dass der Friede hergestellt sei. Es war aber ein fauler Friede. Eine öffentliche Besprechung der Wiederwahlen wurde abgelehnt, aber dann in letzter Stunde durch ein Lokalblättchen der Angriff unternommen. Diese Überumpelung mit ihren Begleiterscheinungen, den unberechtigten Angriffen auf den Charakter der Lehrer und auf deren Tüchtigkeit im Schuldienste lassen die Vorgänge in Z. als einen Schlag ins Gesicht der Lehrerschaft taxieren. Ebenso waren nach den Wahlen die Behandlung der Abgeordneten des K. L.-V., die erst bei einem dritten Versuch von zwei Gegnern der Lehrerschaft angehört wurden, und die gering-schätzigen Aussprüche von Pflegemitgliedern über den K. L.-V. nicht dazu angetan, die Stimmung gegen die betreffende Schulpflege zu verbessern.

Die Delegiertenversammlung beschliesst mit starkem Mehr: *Die Gemeinde Zollikon ist für unsere Mitglieder solange gesperrt, bis die jetzt noch amende Primarschulpflege bei den Neuwahlen ersetzt ist.*

Schluss 6 1/2 Uhr.

Hg.

## 2. Vorstandssitzung.

Samstag, den 29. Januar 1910, abends 5 1/4 Uhr, im «Merkur», Zürich I.

*Anwesend:* Sämtliche Mitglieder des Vorstandes.

*Vorsitz:* Präsident *Hardmeier*.

### Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* vom 15. Januar 1910 erhält die Genehmigung.

2. Die *Bestätigungswahlen* geben zu längeren Beratungen Anlass. Die Zirkulare an die Presse und die Schulpflegen wurden Ende Januar versandt. Die Verwahrungsformulare liegen im neuen Wortlaut beim Präsidenten zum Bezüge bereit. Einem Gesuche um Herstellung von Kollektivverwahrungsformularen wird nicht entsprochen und ebenso die Vermittlung der Formulare durch die elf Sektionspräsidenten abgelehnt. In vier Fällen werden unsere Ratschläge erteilt und zwei Sektionspräsidenten auf gefährdete Positionen aufmerksam gemacht.

3. Von einer *Schuldnerin* ist die erste Abschlagszahlung prompt eingegangen.

4. Vom *Lehrerverein Zürich* ist der Jahresbericht pro 1908/09 eingegangen. Die Zustellung wird hiemit bestens verdankt.

5. Die *Untersuchung* eines Zerwürfnisses zwischen einer Schulpflege und einem Kollegen wird auf des letztern Wunsch eingeleitet und an den Sektionsvorstand zur Berichterstattung gewiesen.

6. Ein *Lehramtskandidat* erhält unsere Ratschläge betr. die Witwen- und Waisenkasse. Diese gehen dahin, dass

verheiratete Kandidaten in ihrem Interesse während der Studienzeit dem Institut angehören sollten, Ledige aber von § 4 der Statuten Gebrauch machen und sich während zwei bis drei Jahren streichen lassen können.

7. Eine Schulpflege wollte ihre *Schule* mit 100 Schülern trennen. Dagegen wehrte sich der betreffende Lehrer mit der Erklärung, «es sei erst ein rechtes Schaffen bei 100 Schülern». Der Sektionsvorstand wird ersucht, über diesen unbegreiflichen Ausspruch Bericht einzureichen.

8. An *drei Primarschulgemeinden* werden Kandidaten für vakante Lehrstellen gemeldet.

9. Die *Stellenvermittlung* beanspruchten fünf Sekundarlehrer. Es konnte nicht allen Wünschen entsprochen werden.

10. Die grundsätzliche Stellungnahme zur Forderung eines verschlossenen zweiten Zeugnisses beim Eintritt ins Seminar wird in Erledigung einer diesbezüglichen Anregung zur Beratung im laufenden Jahre vorgemerkt.

Schluss 8 1/4 Uhr.

Hg.

\* \* \*

## 3. Vorstandssitzung.

Samstag, den 12. Februar 1910, abends 5 1/4 Uhr, im «Merkur», Zürich I.

*Anwesend:* *Hardmeier*, *Wetter*, *Huber* und *Wespi*, die Sektionspräsidenten *Zürcher-Wädenswil*, *Hürlimann-Uster*, *Morf-Boppelsen* und Lehrer *J. Schmid-Zollikon*.

*Entschuldigt abwesend:* *Honegger*.

*Vorsitz:* Präsident *Hardmeier*.

*Protokollführer:* *Wespi*.

### Aus den Verhandlungen:

1. Von den 13 Traktanden wird das aktuellste zuerst in Angriff genommen: *Die Wegwahlen*. Bis zur Stunde sind dem Vorstand 5 Nichtbestätigungen zur Kenntnis gebracht worden.

1. *Fall:* Aus dem Berichte des Sektionspräsidenten geht hervor, dass die Wegwahl nicht eine Folge der Schulführung (immer Zensur I), sondern der bürgerlichen und familiären Verhältnisse des Lehrers in einer kleinen Schulgemeinde ist (19 Nein gegen 16 Ja). Der Vorstand beschliesst, unter Voraussetzung des Einverständnisses von Seite des Lehrers, im Sinne von § 10 des «Regulativs betreff Schutz der Mitglieder bei den Bestätigungswahlen» eine Untersuchungskommission zu bestellen. Präsident: *Hardmeier*.

Eine Beschwerde des Weggewählten in Besoldungssachen gegen die Schulvorsteherchaft wird in beschränktem Umfang geschützt und der Beschwerdeführer auf die gesetzliche Instanz, die Bezirksschulpflege, verwiesen.

2. *Fall:* Der Präsident der Sektion referiert. Die Schulführung des Weggewählten ist gut, Fleiss und Pflichterfüllung musterhaft. Die Gegner motivieren ihr Vorgehen mit taktlosen Äusserungen des Lehrers in der Schule, mit kleinen Verstössen als Gemeinde- und Kirchgenosse, die sich von langer Zeit her zu der von ihnen eigentlich nicht beabsichtigten Tatsache der Nichtbestätigung summierten und verdichteten. Nach dem Empfinden des Vorstandes rechtfertigen die angeführten Gründe die Sprengung eines anerkannt tüchtigen Lehrers nicht. Es wird daher auch hier eine Untersuchungskommission unter dem Präsidium von *Wetter* in *Winterthur* bestellt.

3. *Fall:* Zwei Wünschen des nichtbestätigten Lehrers betreffend finanzielle Hilfe seitens des Kant. Lehrervereins wird auf Antrag des Sektionspräsidenten entsprochen. Dagegen verzichtet er auf eine Untersuchung. Diese wird jedoch notwendig infolge einer schriftlichen Eingabe von drei andern Lehrern der Gemeinde, die vom Vorstande einen Protest in der Presse gegen die unerhörten Wahlumtriebe verlangen. Die Kommission wird bestellt. Präsident ist *H. Honegger*, in *Zürich IV*. Ihre Arbeit wird hoffentlich



auch dazu beitragen, in die widersprechenden Meinungen über die früheren und gegenwärtigen Vorgänge und Verhältnisse an der betreffenden Schule endlich Klarheit und Einheit zu bringen.

4. *Fall:* Der Bericht des Sektionspräsidenten ergibt, dass die Ursachen dieser allgemein als gerecht anerkannten Wegwahl nicht in der Lehrbefähigung, sondern in der Lebensführung des Lehrers liegen. Mit Rücksicht auf obwaltende Verhältnisse wird die Gewährung des Gesuches um finanzielle Hülfe unter Bedingung in Aussicht gestellt.

Der 5. Fall muss wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Sitzung verschoben werden.

II. Durch *Zuschrift des Vorstandes der Sektion Horgen* wird der Kantonalvorstand in verdankenswerter Weise darauf aufmerksam gemacht, dass er von verschiedenen Kollegen beschuldigt werde, vor einem Jahre durch sein Dazwischentreten den Rücktritt eines nun weggewählten Lehrers verhindert zu haben, zum Schaden der Gemeinde und des Standes. Daher Drohung einzelner Kollegen mit Austritt aus dem Z. K. L.-V. (!) und grobe Anrempelung des Vorstandes durch ein Mitglied. Die Besprechung ergibt die absolute Unwahrheit des Vorwurfes. Der Vorstand beschliesst, der Sektion Horgen das gesamte einschlägige Aktenmaterial samt Zeugnissen von zuständigen Amtsstellen und Personen zum Zwecke der Aufklärung zur Verfügung zu stellen.

III. In Anbetracht der vielen und wichtigen noch unerledigten Traktanden wird die nächste Sitzung auf Montag, den 14. Februar 1910 angesetzt.

Schluss der Sitzung 8 1/2 Uhr. U. Wespi.

#### 4. Vorstandssitzung.

Montag, den 14. Februar 1910, abends 5 1/4 Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Hardmeier, Wetter, Wespi, Honegger.

Entschuldigt abwesend: Zentralquästor Huber.

Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Der Entwurf der *Zuschrift* an A. in L. wird vom Korrespondenzaktuar verlesen und prinzipiell beschlossen, gegenüber A. die finanzielle Hülfe nur unter gewissen Bedingungen zuzusagen.

2. Die Kommissionspräsidenten für D. in K. und M. in O. erhalten die *Vollmacht*, zu der Untersuchung auch noch 1—2 Freunde der betreffenden Lehrer beizuziehen.

3. Aktuar Honegger begründet seine Ansicht, dass für die *Untersuchung in Z.* die §§ 10—14 des Regulativs bei Nichtbestätigungen ausser Betracht fallen, indem die geplante Untersuchung keine Wegwahl betreffe; eine Untersuchung der Wahlumtriebe könne aber nur geschehen, wenn alle vier angegriffenen Lehrer mit einer solchen einverstanden seien, was von zweien abgelehnt werde. Honegger beantragt deshalb:

Der Lehrerschaft Z's wird eine kurzgefasste Protesterklärung im «Z. B.» und eine Aufklärung der Lehrerschaft im «Päd. Beobachter» ohne weitere Untersuchung zugesichert. Sollte aber die Lehrerschaft an ihrem Wunsche nach einem einlässlichen Protest festhalten, so müsse eine Untersuchung angeordnet werden, in welche alle vier angegriffenen Lehrer hineingezogen würden.

Diese Ansicht erhält die einstimmige Genehmigung des Kantonalvorstandes und wird sofort der Lehrerschaft Z's mitgeteilt.

4. Der Entwurf einer Mitteilung betr. die *Bestätigungswahlen* an unsere Mitglieder, verfasst von Aktuar

Wespi, erhält nach dessen Verlesung die Genehmigung. Er soll am 19. Februar 1910 im «Päd. Beob.» erscheinen.

5. Vom *Lehrerbund des Kantons Solothurn* ist der Jahresbericht pro 1909 eingegangen.

6. Ein gefährdeter und auf unsern Rat vor der Wahl zurückgetretener Lehrer bereichert unsere Akten mit einer Kopie der *Eingabe* von fast sämtlichen Stimmberechtigten seiner «Wacht» an den Erziehungsrat, worin er jeder Schulgemeinde als Mann und Lehrer empfohlen wird. Die Gemeindegossen bedauern, dass ihr Lehrer vor der Wahl zurücktrat und beklagen sich über Zurücksetzung ihrer «Wacht» im vereinigten Schulkreise. Der Empfohlene wurde aber in einer andern Schulgemeinde trotz einstimmigem Vorschlag von Seite der Schulpflege nicht gewählt.

7. Es wird zu Protokoll genommen, dass *drei gefährdete Positionen* die Wiederwahl passierten.

8. Ein *fünfter Fall von Wegwahl* wird vom Präsidenten der Sektion Affoltern gemeldet. Fr. S. in B. wurde nicht mehr bestätigt. Da die Kollegin kränklich und durch das angetane Unrecht nervös angegriffen ist, wird sie auf ärztlichen Rat um ein Vikariat einkommen und event. sich pensionieren lassen. Eine Intervention des Z. K. L.-V. wünscht Fr. S. vorläufig nicht, behält sich aber vor, s. Zt. ein Gesuch um finanzielle Unterstützung ihres Umzuges einzureichen.

Es wird hievon Notiz im Protokoll genommen.

9. Der Präsident der Sektion Bülach meldet als *sechsten Fall einer Wegwahl* diejenige von Lehrer E. in E. Auch von dieser Wegwahl wird nur Notiz am Protokoll genommen.

10. Eine *Sekundarschulgemeinde* sucht einen geeigneten Lehrer. Es kann ihr aus Mangel an solchen nur mit dem Namen eines Kandidaten des Sekundarlehrantes gedient werden.

11. Zwei *Primarlehrer* suchen durch unsere Vermittlung ihre Stellen zu ändern. Sie werden auf unsere Liste genommen.

12. Der Präsident einer Sektion lehnt die verlangte *Untersuchung* betr. die von einem Lehrer eingenommene ablehnende Haltung zur Trennung der Abteilung bei einer Schülerzahl von 100 ab. Der Vizepräsident wird damit betraut.

13. Der *Vorstand der Sektion Aargau* des S. L.-V. gibt uns mit Schreiben vom 8. Februar 1910 Auskunft über unsere Anfrage betr. Verurteilung eines Lehrers wegen des gefallenen Ausdruckes «Ja-Nicker» in einer politischen Wahlangelegenheit. Aus dem Schreiben geht hervor, dass das Urteil ganz entstellt in die Tagespresse kam. Der Lehrer hatte sich so intensiv an einer Wahl, in welcher er selbst als Kandidat auftrat, beteiligt, und seinem Ärger bei der Niederlage Luft gemacht, dass das Urteil nach Ansicht seiner Kollegen milde genannt werden könne. Der Kantonalvorstand geht mit der Sektion Aargau in ihrer Schlussfolgerung, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, einig.

14. Die *Vermittlung* in einem Zerwürfnis zwischen Lehrer und Schulpflege scheiterte trotz aller Bemühungen unseres Delegierten. Die Wiederwahl des Lehrers geschah mit parteipolitischen Charakter und fiel aus diesem Grunde für den Lehrer günstig aus.

Aus den gescheiterten Versöhnungsversuchen resultierte der Beschluss, dem betr. Lehrer den Rat zu erteilen, vom gerichtlichen Vorgehen gegen die ehrverletzenden Ausdrücke der Schulpflegemitglieder Umgang zu nehmen, da die gegnerische Partei wichtiges Material zur Einleitung einer Gegenklage vorlegte. Sollte dennoch der Prozessweg betreten werden, so lehnt der Kantonalvorstand die Übernahme der Kosten ab. — Schluss 8 1/2 Uhr. — Hg.